

# Ausschnitt

aus dem

VON

*Minnes Anzeiger*  
16. Juni. 1957 Nr. ....

## Schierhorn, eines der Tote zum Naturschutzpark

*Immer noch*

Langsam aber sicher erobert sich der stille Ort am Rande des Naturschutzparkes seine ihm gebührende Stellung im Fremdenverkehr. War Schierhorn schon in früheren Zeiten der Ausgangspunkt für Heidewanderer und Naturfreunde, die den Naturschutzpark mit allen seinen Schönheiten durchwandern wollten, so stieg seine Bedeutung mit der Motorisierung der Verkehrsmittel.

*17*

Das ehemalige Schierhorn soll alten Ueberlieferungen nach vor etwa 700 Jahren wesentlich des heutigen Ortes gestanden haben. Im Stadtbuch von Lüneburg sind im Jahre 1289 verschiedene Höfe verzeichnet, deren Besitzer alle den Namen Schierhorn tragen. Aus diesem Namen hat sich der heutige Familienname Schierhorn entwickelt. Noch heute begegnen wir diesen Familiennamen in der näheren und weiteren Umgebung. Die Träger dieses Namens werden wohl alle von den ersten Ansiedlern des Ortes abstammen.

Im Winsener Schatzregister ist im Jahre 1450 von drei Höfen in Schierhorn die Rede, 1777 werden bereits acht Häuser aufgeführt und 1910 sind es bereits siebenundzwanzig. 1709 wird erstmalig der Tod eines Lehrers angezeigt. Es ist deshalb anzunehmen, daß sich damals bereits eine Schule im Ort befand. Wann diese errichtet wurde, ist mit Sicherheit nicht mehr zu ermitteln.

1912 wurde das jetzige Schulgebäude neben der ehemaligen Schule erbaut, das alte Schulhaus wurde Häuslingshaus eines der ältesten Höfe des Ortes, es gehört der Familie Marquardt.

Zehntpflichtig waren die Schierhorer durch Jahrhunderte dem Gut Holm, das damals Schenk von Winterstedt gehörte. Zehn Jahre, von 1835 bis 1845, dauerten die Verhandlungen wegen der Ablösung. Der 25fache Betrag des Zehntgeldes mußte als Ablösung ent-

richtet werden. Rademacher vom „Priggens Hof“ zahlte damals 536 Reichstaler und sieben Pfennige, Marquardt vom „Albers Hof“ 532 Reichstaler, 17 gute Groschen und 5 Pfennige.

Seit mehr als 300 Jahre befinden sich diese beiden Höfe nunmehr in Händen der Familie Rademacher und Marquardt. Im Hause Marquardt findet man noch heute ein schönes Flecht aus dem Jahre 1778, das mit Feldsteinen und Fliesen sorgsam ausgelegt ist. Schlafbutzen sind dagegen nur noch auf dem Hof von Hermann Cohrs.

*Ullrich*

Schierhorn hat den Charakter eines niedersächsischen Dorfes bewahrt, trotzdem sich gut erhaltene Fachwerkhäuser mit reinen Steinbauten abwechseln. Die gutgeführte und erhaltene Dorfchronik ergibt ein fast lückenloses Bild über das Werden und Vergehen der einzelnen Höfe und des Aufstieges des Ortes.

Schierhorn, zu dem auch die Ortsteile Weihe und Hassel, dies allerdings mit nur einem Hof, gehören, wird von 550 Einwohnern bewohnt. Hiervon sind fast 50 Prozent Flüchtlinge!

Der Gemeinderat setzt sich aus fünf Flüchtlingen und drei Einheimischen zusammen, die drei politische Parteien verkörpern und gute Zusammenarbeit leisten. Auch auf industriellem Gebiet spielt Schierhorn eine Rolle, befindet sich hier doch die größte Brillenfabrik Westdeutschlands, entstanden aus einem ehemaligen Rüstungsbetrieb. 90 Personen finden in der Brillenfabrik Plön Arbeit, ein große Entlastung des Arbeitsmarktes. Das Gasthaus „Zum Naturschutzpark“ ist bemüht, den Fremden alle Annehmlichkeiten zu bereiten und den Fremdenverkehr gemeinsam mit der Gemeindevertretung zu heben.

tu